

Landeser Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise: Das „Landeser Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Dienstag und Freitag. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtfertiges illustriertes Unterhaltungsblatt. Postfachkonto Breslau Nr. 75663.



36. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise, Rabattsätze u. sonstige Bedingungen lt. Tarif. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm., größere Anzeigen tags zuvor. Für telefonisch aufgenommene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingekannter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Nr. 56

Landeser, Freitag, den 13. Juli

1934

Neues in Kürze.

Der Reichspräsident hat den Staatssekretär im preuß. Ministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung, Dr. Wilhelm Studart, unter Befehlung in dieser Stellung zum Staatssekretär im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Das japanische Prinzenpaar Kaya ist in Warschau eingetroffen.

Kreuzer „Königsberg“ hat am Montag den Kieler Hafen verlassen, um zusammen mit dem in der Nordsee zu ihm folgenden Kreuzer „Leipzig“ dem englischen Hafen Portsmouth einen Besuch abzustatten.

Im Hafenarbeiterstreik in San Francisco droht eine neue Verschärfung. Die Speditionsarbeiter wollen sich den Streikenden anschließen.

Die Sowjetregierung hat in Tokio wegen mehrerer Verletzungen sowjetischer Hoheitsrechte durch Japan Protest eingelegt.

Das zur Unterstützung der Polizei nach Amsterdam entsandte Infanterie-Battalion ist nach der Unterdrückung des kommunistischen Aufstands wieder nach seinem Standort Haag abgerückt.

Der neue japanische Innenminister hat ein neues Gesetz gegen staatsfeindliche Zerkleinerungsarbeit und gleichzeitig die Errichtung von Konzentrationslagern angekündigt.

Im Staate Tennessee wurden bei der Entgleisung eines Güterzuges zehn blinde Passagiere getötet. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Der König und die Königin von Siam haben Dienstag im Flugzeug Berlin mit Kurs auf Dresden verlassen. Eine internationale Eisenbahnkonferenz ist in Hamburg aufgenommen.

Das Landesdirektorium Reizgys hat den Oberbürgermeister von Memel, Dr. Brindlinger, mit der Begründung seines Amtes entbunden, daß er die litauische Sprache nicht beherrsche.

Das Foreign Office hat nach Abschluß der englisch-französischen Bepreisungen eine Verlautbarung herausgegeben, in der es u. a. heißt, daß die erörterten Fragen sich auf die Zukunft der Abrüstungskonferenz und auf die Vorbereitung der Flottenkonferenz im Jahre 1935 erstrecken haben.

Der belgische Innenminister sprach sich in Eupen gegen jede Revision der deutsch-belgischen Grenze aus.

Die neue japanische Regierung Okada will das Parlament auflösen und bei den Neuwahlen mit einer Partei der nationalen Sammlung auftreten.

Die englische Arbeitslosenliste hat sich um 2 000 auf 2 092 000 erhöht.

Die ungarische Fußballmeisterschaft Franzstadt ist während des Revanchepieles in Klado von der tschechoslowakischen Zuschauermenge tätlich angegriffen worden.

Der frühere französische Justizminister Renoult wurde wegen Begünstigung Stavinskys in Anklagezustand versetzt. Renoult hatte von Stavinsk 50 000 Franken erhalten.

In Mexiko wurde ein Pulschverstoß des Generals Lozano unterdrückt.

Im Dachstuhl der Universität Freiburg ist am Dienstag Feuer ausgebrochen, das großen Schaden anrichtete.

Die Londoner Blätter veröffentlichten eine Unterredung mit Mr. Lesla, in der dieser behauptete, Todesstrafen gefunden zu haben, mit denen man 10 000 Flugzeuge in einer Entfernung von 250 Meilen vernichten könne. Für diese Todesstrafen sei eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig.

Die Regierungskommission hat die Bestimmungen für die Einstellung der Abteilungsbeamten im Saargebiet bekanntgegeben.

Der deutsche Botschafter beim mexikanischen Außenminister nachdrücklich gegen die deutsch-feindlichen Kundgebungen der mexikanischen Kommunisten protestiert.

Die Kraftwagenkarawane Sven Hedins ist nördlich von Urumtschi von mohammedanischen Aufständischen überfallen worden. Der Gelehrte und sein Begleiter sollen gefangen genommen worden sein.

Das Kupieren von Pferden.

Am 1. Februar ist das Tierchutzgesetz vom 24. November 1933 (Reichsgesetzbl. 1 S. 987) mit Ausnahme des § 2 Nr. 8 und 11 in Kraft getreten. Nach § 2 Nr. 8 ist es verboten, einem Pferde die Schweifspitze zu kürzen (kupieren). Ausnahmen sind nur unter besonderen Bedingungen zugelassen. Der Zeitpunkt des Intraffetretens dieses Verbotes wird gemäß § 15 des Gesetzes vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft festgelegt werden. Die interessierten Kreise sollen dadurch Zeit gewinnen, sich auf das Verbot einzustellen.

Trotz dieser aufhebenden Bestimmung dürfen aber tierquälerische Mißbräuche, die sich gelegentlich beim Kupieren der Pferde herausgebildet haben, schon jetzt nicht mehr geduldet werden. Wer beim Kupieren ein Pferd unnötig quält oder roh mißhandelt, hat Verstrafung nach § 9 des Gesetzes zu gewärtigen (Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe bis zu 10 000 RM oder eine dieser Strafen). Im übrigen ist für das Kupieren der Pferde § 2 Nr. 9 des Gesetzes besonders zu beachten, wonach es verboten ist, an einem Tier in unsachgemäßer Weise oder ohne Betäubung einen schmerzhaften Eingriff vorzunehmen.

Die Schweifspitze des Pferdes bildet in ihren Knochen die Fortsetzung und den Abschluß der Wirbelsäule und enthält neben Sehnen, Muskeln und Blutgefäßen auch eine Anzahl empfindlicher Nerven. Das Kürzen der Schweifspitze verursacht deshalb den Pferden durch die Durchtrennung der Gewebe und durch das Abtrennen der Wundfläche zum Zwecke der Blutstillung erhebliche Schmerzen. Es kommt bei unsachgemäßer Vornahme der Operation häufig vor, daß die Durchtrennung nicht zwischen den weichen Knorpeln der Gelenke erfolgt, sondern die Schwanzwirbel mit Gewalt durchtrennt werden. Bei solchen Komplikationen werden Schwanzwirbelteile oder ganze Schwanzwirbel brandig abgestoßen, bevor es zur Heilung kommt. Die Wundheilung ist im übrigen langwierig und ebenfalls schmerzhaft, auch wenn sie normal verläuft. Weiterhin können Wundinfektionen aller Art eintreten, die gesundheitliche Schädigungen und bisweilen den Tod der Tiere im Gefolge haben können. Nicht selten wird Starrkrampf im Anschluß an das Kupieren beobachtet, der immer sehr schmerzhaft ist und in der Regel tödlich verläuft. Viele Pferde werden durch die schmerzhaften Operationen und durch die oft erforderliche Nachbehandlung dauernd in ihrem Charakter geschädigt. Sie werden ängstlich oder bössartig und damit nur beschränkt verwendungsfähig.

Durch das Kürzen des Schwanzes wird das Pferd einer wichtigen Abwehrwaffe gegen Insekten beraubt und dadurch einer lebenslänglichen Quälerei preisgegeben. Das Pferd sucht sich der quälenden Insekten dann fortwährend durch Zuckungen der Haut, durch Schütteln des Körpers, durch Antreiben an feste und bewegliche Gegenstände, durch Schleudern des Kopfes und Schlagen mit den Beinen zu erwehren. Dadurch wird Muskelkraft unnötig verbraucht, die Arbeitsleistung des Tieres beeinträchtigt, sowie ein vorzeitiger Verbrauch des Körpers begünstigt, da besonders die Knochen, Gelenke, Sehnen und Bänder der Gliedmaßen sowie die Fufe durch das ständige Schlagen unverhältnismäßig stark beansprucht und beschädigt werden. Auch die Futteraufnahme leidet unter der ständigen Unruhe. Schließlich werden kupierte Tiere infolge der fortwährenden Belästigung durch die Insekten vielfach nervös, so daß auch die öffentliche Sicherheit durch solche Pferde gefährdet werden kann.

In verschiedenen deutschen Ländern sind schon heute kupierte Pferde von staatlichen Prämierungen ausgeschlossen, ebenso wird die Züchterverwaltung vom Jahre 1933 ab kupierte Pferde nicht mehr ankaufen. Dies wird dazu beitragen, daß die Nachfrage nach kupierten Pferden aufhören wird.

Der Wille zur Arbeit — — —

lebt außerordentlich stark im deutschen Volke. Wir haben mit Hilfe unseres Führers schon mancherlei Wege zu neuer Lebensgestaltung gefunden. Als vornehmlichste Aufgabe aber erkannten wir die Lösung des schwierigen Problems der Arbeitslosigkeit.

Die „NSDAP“-Lotterie erwies sich schon im vorigen Jahre zweimal als ein anerkannterwerter großer Unterstützungsfaktor im Kampfe gegen die deutsche Arbeitsnot, indem sie reichlich Geldmittel zur Arbeitsbeschaffung beisteuerte.

Da jetzt der Ziehungstag der diesjährigen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie immer näher rückt und die Frist, braune Lose kaufen zu können, bald abgelaufen ist, seien diejenigen, die sich über die tatsächlichen Aufgaben dieser gemeinnützigen Geldlotterie noch immer nicht im Klaren sind, hiermit nochmals auf die hohen Ziele der Lotterie hingewiesen:

Wie die vorjährigen beiden „NSDAP“-Lotterien dient auch diese dritte zur Gewinnung von Mitteln für die deutsche Arbeitsbeschaffung. Aber zum ersten Mal hat diese Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ihren Gewinnplan dem nationalsozialistischen Empfinden gemäß um ein beträchtliches erweitert. Zu Gunsten vieler mittlerer Gewinne wurde von dem früheren, engherzig gedachten einzelnen Hauptgewinn abgesehen. Vielen Deutschen steht somit eine Gewinnfreude bevor.

Die Lose sind in zwei Abteilungen: A und B im Umlauf. Ein Doppellos besitzt derjenige, der zwei Lose mit der gleichen Nummer aus der Abteilung A und B gezogen hat. Entfällt auf seine Nummer ein Gewinn, so erhält er diesen doppelt ausgezahlt.

1 500 000 RM werden ausgelost und warten auf ihre Gewinner. Da wird wohl keiner mehr zögern, braune Lose zu erwerben, zumal diese großartige Gewinnansicht nur noch kurze Zeit, nämlich bis zum 21. Juli offen bleibt. Am 21./22. Juli ist schon Ziehung!

Lokales und Allgemeines.

* Um allen Volksgenossen die Gelegenheit zu geben, die Reichstagsfeier am 13. Juli 20 Uhr anzuhören, werden die **Kaufprecher am Rathaus** und am **Kurpark** die Rede des Führers übertragen. Ebenso werden alle Gasstätten hiermit aufgefordert, am Freitagabend die Reichstagsfeier, die auf allen deutschen Sendern übertragen wird, einzustellen.

† **Geistliche Abendmusik am Montag 20¹⁵ Uhr in der St. Salvatorkirche.** Wiederum haben es uneigennütig Mitglieder des Kurorchesters unter Führung unseres geschätzten Obor-Solisten Friedrich Wagner in reinem Idealismus unternommen, unseren Kurgästen und Mitbürgern, gleichviel welcher Konfession, in der Unrast des Alltagsgetriebes eine seelische Erbauung zu bieten, eine Stunde innerer Sammlung und Einkehr einzuschalten. Unter solistischer Mitwirkung von Heinz Schkommodau (Violine) und Toni Weber (Flöte) werden durch einen stattlichen Streichkörper Werke von Tartini, Bach, Quantz geboten werden und die jüngste Komposition Friedrich Wagners das Präludium „Glaube“ zur Uraufführung gelangen. Möge eine rege Beteiligung die gute Absicht der Künstler und ihre Mühewaltung reichlich lohnen.

Wegweiser! Ihren Wert würdigt bei Spaziergängen im Waldrevier auch der großstädtische Kurpark. Die Neuzeit hat die ulkhaften Schnitzereien erfunden, die aber in der freien Natur ebenso störend wirken würden, wie die traditionellen Wegweiser, beschristete Brettern an mehr oder minder windstiefen Stangen. Da lobe ich mir die naturverbundenen feineren Platten — „Schollen“ müßte man hierorts nach der Analogie des „Schollensteins“ sagen — auf denen unsere Stadtverwaltung die Namen der Wege und Plätze im Stadtwald vermerken läßt. Sie bilden fast alle eine wirkliche Verschönerung der Dürftigkeit neben der Erfüllung ihres praktischen Zwecks. Dazu ist die Schrift von einer erfreulichen Formvollendung. Der Verfertiger ist ein taubstummer Steinmetz, ein Künstler in seinem Fache, dem man gern bei seiner Arbeit zusieht. Schüller.

Olbrich Pianos

Gegr. 1862. Glatz Telefon 2222.

Helmuth Brückner-Tag.

Am 22. d. Mts. wird Herr Bauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner unserer Stadt einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit soll ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Landeck in einfacher würdiger Form überreicht werden. Die Beteiligung der Bürgerliste und der gesamten Bevölkerung an dieser Feierlichkeit wird seitens der Stadtverwaltung erwartet. Vereinsveranstaltungen oder sonstige Veranstaltungen sind daher nicht auf diesen Tag zu legen. Näheres wird in der Dienstag-Nummer dieser Zeitung bekanntgegeben.

Zum „Tag der deutschen Rofe“.

Der 14. und der 15. Juli werden im Zeichen der Rofe stehen. An diesen Tagen wird zu Gunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ im ganzen Reich eine Sammelaktion durchgeführt, bei der etwa 20 Mill. Rofen — jede mit einem kennzeichnendem Seidenbändchen — verkauft werden sollen.

R. Die Spielführer aus dem österreichischen Alpenlande hielt den 11. Juli zwei Vorstellungen, nachm. 3 Uhr für Kinder und abends 8¹⁵ Uhr für Erwachsene im großen Saal des Blauen Hirsches, der besonders am Abend einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Auf Veranlassung der NSDAP. war die Künstlertruppe auch in der Graftschaft und nach Landeck gekommen, um uns steiermärkische Volkskunstspiele unter Leitung von A. Mann-Bellowitsch zu zeigen. Wir hörten Schrammelmusik, Gesang mit Jodeln, Folger-Vorträge und 2 Einaakter: das ernste „s Muller!“ und die ergötzliche Szene „Im g'schickerten Röhl“. Wir sahen Nationaltänze, Schupplattler und alpenländische Trachten. Die temperamentvollen Darbietungen, die nettsche Spielart besonders von Amner Mann, erfreuten die Zuhörer, die mit reichem Beifall für die Unterhaltung dankten. Im 1. Einaakter lernten wir die Not der Auslandsdeutschen kennen, besonders der bejahrten Leute, denen keine Staatsunterstützung die Mühen des Alters erleichtert. Der 2. Einaakter brachte Heiterkeit und urwüchsigen Humor von der Bühne unter die Zuhörer. Ihrer Volksverbundenheit mit uns gaben die Spieler jenseits der Grenze Ausdruck in dem Gesänge des Deutschland- und Horst Weßeliedes. Nach der Aufführung war Deutscher Tanz mit Schrammelmusik.

Personalien. Herr Mittelschullehrer Georg Rofe hat am Oberpräsidium in Breslau in den der Zeit vom 6. — 14. Juni stattgefundenen Prüfungen das Ergänzungsexamen als Mittelschullehrer in Latein bestanden.

Ring-Theater. „Das schaffende und schöne Deutschland.“ Der neueste und größte Reizfilm den uns am 17. Juli abends 8¹⁵ Uhr im Ring-Theater der bekannte Vortragredner Obergeringenieur Hans Goetschmann bringt, ist das nationale und kulturelle Ereignis dieser Saison. Wer sein Vaterland einmal richtig kennen lernen will, der gehe zu Goetschmann. In diesem Film ist mit seinem Spürsinn überall das Herausgeholte worden, was die lebendigsten Eindrücke vermittelt. Es ist in märchenhaft schönen Bildern die Arbeit des deutschen Gelehrten und Arbeiters, des Bauern und Künstlers beleuchtet. Das Herz des Deutschen schlägt höher wenn er sein Vaterland im wahren Spiegel sieht, wenn er die Schönheit erkennt auf der Wanderung von Ost nach West

und Nord nach Süd. Dazu Goetschmanns fesselnder Vortrag und goldiger Humor, das alles gibt 2 Stunden Erlebnis und Spannung bis zur letzten Minute. Goetschmann hält uns immer die Treue, halten wir sie ihm auch durch zahlreichen Besuch.

Deutsche Angestellten-Gesellschaft. Am 9. Juli abends 20³⁰ Uhr hielt die Deutsche Angestellten-Gesellschaft in der Brauerei ihre Monatsversammlung ab. Nach Abhingen des Liedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ eröffnete der Ortsgruppenwart Leister die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kollegen und Kolleginnen. Hierauf wurden die Eingänge bekannt gegeben. U. a. lag ein Schreiben vor, in welchem auf den unpünktlichen Besuch der Berufsschule besonders hingewiesen wurde. Es geht nicht an, daß die Lehrlinge von ihren Lehrherren während des Unterrichts zu belanglosen Arbeiten herangezogen werden und damit denselben verlaufen. Es dürfte vielmehr Pflicht eines jeden Meisters sein, den Lehrling zum pünktlichen Besuch der Berufsschule anzuhalten, um die dort vermittelte, für ihn so wichtigen Kenntnisse in seinem Berufe zu verwerten. Die in den nächsten Monaten stattfindenden Erholungsreisen „Kraft durch Freude“ wurden bekannt gegeben und die Teilnahme den Kollegen anheimgestellt. Desgleichen wurde auf die am kommenden Sonntag, den 15. 7. seitens der Arbeitsfront durchzuführende Weiterveranfassung nach Wilhelmsthal hingewiesen. Sammelplatz Ring, Meldungen in der „Deutschen Buchstube“. Sodann erfolgte die Verlesung des Protokolls der Versammlung vom 11. Juni d. J. Jetzt hielt Bildungsobmann Weber einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Kaufmann in der Vergangenheit“. Am Schluß seines sehr lehrreichen Vortrages zeigte er an Hand von Lichtbildern die kaufmännischen Beziehungen des Mittelalters. Kamerad Siegmund schilderte sodann seine Eindrücke auf der Ferienreise „Kraft durch Freude“ nach der Sächsischen Schweiz. Die herrlichen Aufnahmen der Sächsischen Schweiz wurden ebenfalls durch Lichtbilder vorgeführt. Um 23³⁰ Uhr wurde die Versammlung beendet.

ft. Ferienaufenthalt nahmen 16 Knaben der Jungschär. Sie bezogen ihr einfaches Heim am Montag, den 9. Juli in Rößelsbach bei Neugersdorf und fühlten sich unter Lehrerin Fräulein Simon aus Landeck die sie betreute recht wohl. Nächsten Montag kommen die Kinder wieder zurück.

n. Für die in der Zeit vom 22. 7. — 23. 8. stattfindenden **Vogelreiter Festspiele** hat die Obstele SM-Führung eine größere Anzahl Eintrittskarten erworben, die am minderbemittelten, musikbegabten SM-Männer aus allen Teilen des Reichs unentgeltlich abgegeben werden sollen. Den Inhabern dieser Eintrittskarten gewährt die Reichsbahn ausnahmsweise freie Fahrt in der dritten Wagenklasse vom Wohnort nach Bayreuth und zurück.

Dreimarkstücke nur noch bis zum 1. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Außerkurssetzung der Reichsilbermünzen im Nennbetrage von drei Mark erlassen. Durch das neue Münzgesetz war dem Finanzminister schon die Ermächtigung gegeben, die Einlösungsfristen abzukürzen, um das Nebeneinander der neuen Fünfmärkstücke und der alten Dreimarkstücke nach Möglichkeit zu beschränken. Jetzt wird bestimmt,

daß die Dreimarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. Dezember werden die Dreimarkstücke noch bei den Reichs- und Landes-kassen sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Reichsmünzstätten erlassen, in der bestimmt wird, daß die Münzen bis auf weiteres für Rechnung des Reichs in den Münzstätten derjenigen Länder, die sich dazu bereit erklären, ausgeprägt werden. Das Verfahren bei der Ausprägung unterliegt der Aufsicht des Reiches.

Kurtheater. Eine ziemlich lange Zeitspanne liegt zwischen der Uraufführung der „Drei alten Schachteln“ von Kollo (Berlin 1917) und der jetzigen Vorführung am vergangenen Donnerstag und doch hat diese Operette ihre Zugkraft bewahrt. Urfrau Krüger lebt mit ihrer jungen Schwester Charlotte zusammen in Potsdam. Man schreibt das Jahr 1805. Lotte wähnt sich vom Refrenant Klaus Kerling geliebt. Da dieser seinen Besuch angekündigt hat, sind beide Schwestern der Meinung, er wolle um Lotthens Hand anhalten. Es ist die Zeit vor Kriegsausbruch. Der Bräutigam der Köchin Auguste, der Sergeant Cornelius zieht ins Feld; er hofft, nach Beendigung des Krieges seine Braut zu heiraten. Klaus Kerling kommt zu den Schwestern, aber nicht als Freier Lotthens, sondern um Abschied zu nehmen, bevor er in den Krieg zieht. Ein Liebes- traum der völlig überraschten Schwestern scheint vergehen zu wollen. — Zehn Jahre sind vergangen. Die Soldaten kehren zurück. Cornelius, der Wachmeister geworden ist, wirbt um Auguste, die sich jetzt auf den Regimentsball freut. Doch sie muß wahrnehmen, daß Cornelius auch von einer „Fette“ geliebt wird und verzichtet deshalb auf den Ball. Klaus, der Hauptmann geworden ist, bringt Einladung für die beiden Schwestern. Da er sich ziemlich reserviert zeigt, so weist Lotte seine Einladung zurück. Doch die weibliche Eitelkeit erwacht. Lotte beschließt, doch den Ball zu besuchen; Urfrau und Auguste begleiten sie. Als „Drei alte Schachteln“ werden sie gehen, zierlich und fein herausgeputzt. Lotthens bezaubert auf dem Ball alle Männer, auch Klaus, der sie nicht erkennt. Es wird ihm gesagt, die niedliche Balkkönigin wäre Dörte, eine Nichte Urfraus. Doch schließlich kommt ihm die Erkenntnis, daß Dörte und Lotte ein und dieselbe Person ist. Er gibt seinen Vorfall auf, weiterhin im Militärdienst zu bleiben, und eine Doppelhochzeit — denn Auguste hat sich mit Cornelius auseinandergelegt — bildet den Schluß der heiteren Operette. Lebhafter Beifall bekundete, daß die Besucher mit den Darbietungen völlig zufrieden waren. Lotte Maßen (Charlotte) und Elfriede Mädlar (Köchin Auguste) boten prächtige Leistungen, ebenso Burkhard Hochberger als Klaus Kerling und Herbert Albes als Cornelius Hafenpfeffer. Schön waren die Tanzarrangements unter Fern Dworkas Leitung. Unter Direktion von Fritz Dahm trug das Orchester (Mitglieder der Kurkapelle) feinfühlig und rhythmisch zum Gelingen des Abends bei.

Städtische Kurkapelle Bad Landeck. Fridericianisches Konzert

am 9. Juli 1934.

Mit der Ankündigung eines historischen Konzertes — Musik um Friedrich den Großen — war das Interesse für diese Musik aufs höchste gesteigert. In kurzer Zeit waren alle Plätze des Luisenparks besetzt. Nur wenige Nachzügler störten, — aber geräuschlos. Die Konzertordnung schreibt vor: „Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen; der Eintritt in den Saal ist nur in den Pausen gestattet“. Das bedeutet nicht, daß diese nur kurzen Pausen in Sinfonie oder Suite zum Eintritt benötigt werden dürfen. Das Plakataufhängen hierbei beeinträchtigt jeden wahren Genuß der Musik auf das Unangenehmste. Zahlreiche Konzertbesucher bleiben dann wenigstens an der Tür stehen. Und um es gleich vorweg zu nehmen: Es empfiehlt sich, daß die Baderverwaltung den Aufenthalt während der Musik auf der Terrasse, welche sich an der Rückwand des Saales befindet, verbietet. Die dort gestohlenen Gespräche, bei denen wenig Mühsal auf die musikalischen Darbietungen genommen wird, sind nicht geeignet, die Freude, Stimmung und Begeisterung der Konzertbesucher zu erhöhen. — Die Bachsche Suite Nr. 3 D-dur leitete ein. Sie stammt aus dem Jahre 1722 und zeigt die höchste Meisterhaftigkeit, Vertiefung und Konzentration in der Polyphonie, den Gipfel des Könnens, namentlich der 2. Satz: Air (Arie) — für Streichquartett. Es ist eine folche Schönheit darin, die in der Musik kaum wiederkehrt, — so herrlich, daß jeder Musiker, der dabei mitwirkt, spielt, „als ob er betete“, — Worte des größten Bachkenners „Spitta“. Man könnte fragen, wie kommen hier die drei altspannischen Tänze, Gavotte, Morrée, Bourrée? Nun, das Wort Tänze in Bachschem Sinne hat nichts gemein mit dem heutigen „Tango“. Es waren reigenartige, edle, nur auf lebens-

volle Schönheit eingestellte, würdige Bewegungen, die durch Töne befehrt wurden. — Hieran schloß sich sinngemäß Mozarts Konzert für Flöte und Oboe, höchste, sonnenvolle Erlebe, voll Jubel und Jauchens, aus der Zeit, wo der Kriegsheld und Staatsmann Friedrich schon dem Tode ins Auge sah. Liebliche, fangvolle Töne quellen aus dem Herzen Mozarts in einer Zeit, in der er unter Verkenntung, Leid, Sorge, Kummer, Schmerz und Gram mit seiner Konstante in Tränen und Elend litt. Welcher Mensch vermöchte dieses Rätsel zu lösen! Kein einziger Ton des Duetts erinnert an sein leidvolles Schicksal, ein Rätsel, das in Ewigkeit ungelöst bleibt! — Die beiden Solisten, Fräulein Annemarie Helmert und Herr Toni Weber waren wahre Mozart-Interpreten. Sie haben ihn verstanden und ihn lebendig und schön wiedergegeben, — weil ihre Künstlerbergen innig von ihm erfüllt waren. — Dies Mozarts-Konzert ist und bleibt für unser Kurorchster ein Rabinetstück, hindenkend auf die Allegorie an unserer wunderschönen Musikpavillon.

Nun kam König Friedrich II. der Große, von Preußen als Musikus an die Reihe mit seiner Sinfonie in D-dur. Auch sein Leben steht in unglaublichem Kontraste mit seiner Musik. Der Mann mit der Flöte in der Hand oder mit der Gänsefeder Noten schreibend, vor dem eine Welt zitterte, der Kanonen brüllten, seine Balladone in den Tod führen ließ, nur der Ehre und des Ruhmes des Vaterlandes willen, der als gefürchteter Haupt auf Sizilien lag, hungerte mit seinen Soldaten, im Morgengrauen, ehe noch die Gähne trügten, zu Pferde sah, große Schlachtenpläne im Kopfe hatte, greift in Sanssouci nach der Flöte, wie der Fichte im Grase träumend, im blauen Himmel die Wölfe lustig beguckt. Auch ein Rätsel, das die Welt nie ergründen wird. — Seine schöne Sinfonie in D-dur lagt in die Welt und ist doch musikalisch in gebundener Form geschrieben, ein Werk aus der Zeit, für die Zeit. Und heute noch, nach bald

zweihundert Jahren entzückt es die Zuhörer. Adolf Menzel hat uns in seinem schönen Gemälde „Friedenkonert“ die Musik Friedrichs lebendig gemacht. Die Musik ist so schön, daß vielen die leise Frage aufsteigt, ob hierbei nicht Quantz oder Philipp Emanuel Bach mitgetutet haben? Wer kanns, wer wills wissen? Wir hatten jedenfalls große Freude dran. — Der 2. Teil des Konzerts brachte uns eine Uraufführung: „Der Schatten von Sanssouci“ von Paul Preis, der als Gast selber dirigierte, ein noch jugendlicher Dirigent von außergewöhnlicher Direktionsgabe. Das Werk ist ganz aber ganz moderne Musik, aber was bei dieser sonst für uns fehlt: sehr ansprechend, zu Herzen gehend, innerlich mitnehmend bis zur Rührung und Aufregung, lebensvoll und von tiefem Erleben. In souveräner Größe durchdringt er alle Gelege der peinlichen „Kompositionslehre“ und — wirkt faszinierend, besonders durch seine freie, fast zügellose Instrumentation, die zwar ganz neu, aber prächtig wirkt. Mit seinen Tönen zeichnet er die Züge des „Schattens von Sanssouci“, malarisch, man möchte sagen sichtbar. Er stellt sich würdevoll neben den größten Meister der Instrumentation unserer Zeit, Richard Strauss. Den Erzähler u. den König sang Herr Konzertführer Beder aus Heinerz, den wir freudig begrüßen durften, in bekannter Vollendung. Der Chor, die Sängerschaft von Landeck, die tags zuvor Kraft und Können bewiesen, wirkte begeistert, effektiv mit. Dem ganzen lag das führende Motiv aus Carl Boesws Balladen zugrunde: Fridericus Rex unser König und Herr. — Wir haunen vor der jugendlichen Kraft und dem Kompositionsstalent des Tonkopfers Preis und wünschen ihm für seine Zukunft das allerbeste. Unter Kurorchster, wie immer in hohem Können leistete Erstaunliches, Meister Gierstoft an der Spitze. Ohne seine Schulung hätte der Schatten von Sanssouci wohl nicht so wunderbar herausgebracht werden können. Wenn Kunst das Ideal der Künstler bleibt, dann: per aspera ad astra! Das ist bei uns in Landeck schöne Gewissheit und starkes Goffen. —

Johannes Latte.

* Ein tödlicher Unglücksfall auf der Chaussee von Reichenstein passierte gestern nacht. Der 35 jährige Stellmachermeister Sedak aus Kunzendorf a. B. verunglückte mit seinem Jagrabbe, wahrscheinlich infolge Anfahrens an einen Baum tödlich. S. ist verheiratet und hinterläßt 7 Kinder.

Die Gebührenfreiheit für standesamtliche Urkunden.
Zur Behebung von Zweifeln hat der Reichsminister des Innern in einem Schreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen klargestellt, welche standesamtlichen Urkunden gebührenfrei auszufertigen sind, und für welche Gebühren zu erheben sind.

Gebühren- und Stempelfreiheit ist für alle Verhandlungen, Urkunden und amtlichen Bescheinigungen vorgesehen, die zum Nachweis der arischen Abstammung aufgenommen und ausgestellt werden bei Durchführung des Berufsbeamtengesetzes, bei Durchführung des Reichserbhoheitsgesetzes, zur Erlangung von Ehestandsbarleben, für Verordnungsanwärter zur Erlangung einer Beamtenstelle und für parteiamtliche Zwecke, soweit die Ausstellung von Führern im Range eines Sturmführers aufwärts oder von einem politischen Leiter der Gauleitungen, Kreisleitungen oder Gruppenleitungen der NSDAP. beantragt wird, schließlich für Urkunden, die in den genannten Fällen von den Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsinnenministerium angefordert werden.

In besonderen Fällen sind dagegen Gebühren und Auslagen zu entrichten, insbesondere bei Bewerbungen um ehrenamtliche Stellen und bei Gesuchen um Einstellung als Beamter, Angestellter oder Arbeiter in den öffentlichen Dienst, bei Bewerbungen um Zulassungen zur Kassenpraxis, um Eintragung in das Verzeigerregister, für Familienforschungen und in allen Fällen, in denen der Nachweis der arischen Abstammung nicht einer Behörde, sondern einer privaten Stelle gegenüber zu führen ist. Handelt es sich allerdings um bedürftige Antragsteller, namentlich Angehörige der SA und SS, so kann von Erhebung der tarifmäßigen Gebühren ganz oder teilweise abgesehen werden.

Feilschen verboten! Der Ortsverband des Dresdner Einzelhandels hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die bisher oft geübte Unsitte des Feilschens um den Preis grundsätzlich verboten ist. Die einmal vorgenommene Auszeichnung der Ware oder der dem Kunden einmal genannte Preis muß unbedingt gelten und aufrechterhalten werden. Die Gewährung eines besonderen Abschlags vom Preise über den bei Barzahlung allen Kunden eventuell gewährten Rabatt von höchstens 3 Prozent hinaus ist nicht zulässig. Das Rabattgesetz spricht nämlich in dem Verbot nicht nur von Rabatten, sondern von Preisnachlässen schlechthin, so daß also der Fall des Feilschens um den Preis auch unter das Verbot fällt. Damit ist ein des anständigen Kaufmanns unwürdiger Unfug endlich beseitigt worden.

Fragen, die man sich ab und zu stellen soll. Was tue ich zuerst, wenn mir mir Feuer ausbricht? Wo ist der Feuerlöscherapparat? — Was würde ich zuerst retten und wohin würde ich es retten, wenn's bei mir brennt? — Was würde ich zunächst tun, wenn ein Fallabsturzklatterer nachts bei mir einsteigt? — Habe ich unter dem Dach leicht entzündliche Gegenstände? — Trage ich, wenn ich ausgehe, stets einen Ausweis bei mir? — Wie verhalte ich mich gegenüber einem Ertrunkenen, Erhängten, Ueberfahrenen? — Bin ich so sauber und ist es meine Wäsche desgleichen, daß ich nicht erröten müßte, wenn mir unterwegs etwas zufällt? — Trage ich ein reines Taschentuch bei mir? — Im Falle mir die Nase blutet? — Wie mache ich mich von allgemeinen Vorurteilen frei? — Bin ich wirklich besser als die andern, oder rede ich dies mir nur ein? — Wie kann ich den Schädigungen meines Berufs möglichst entgegen, um alt zu werden? — Was hätte ich zu tun, wenn ein Mensch von einem losgerissenen elektrischen Leitungsdraht umhüllt wird und sich unter Qualen nicht wieder freimachen kann? — Sind geparte und aufbewahrte Geldnoten bereits verfallen? — Wie würde ich auf einen Silberfuss reagieren? — Halte ich Gifte und Schußwaffen unter Verschluss? — Schädige ich mich nicht, wenn ich die Zeitung halb lese und den Anzeigenteil nur leicht überfliege?

Wieder kommen nun zu Ehren — Die famosen Heidelbeeren, — Die man oft nur schwer entdeckt, — Weil sie tief im Wald versteckt. — Täglich kann man ganze Scharen — Beerenjäger jetzt gewahren. — Fröhlich zieht da Groß und Klein — Spähend hin durch Furch und Hain. — „Dort am Wegesrande, Schau! — Schimmert's wieder dunkelblau!“ — Und die Körbe und die Töpfchen — Füllen sich mit blanken Knöpfchen. — Heidelbeeren sind gesund. — Denn wie sagt des Volkes Mund? — „Wenn die blauen Früchte reifen, — Muß der Arzt die Glucke ergreifen!“ — Die Geschmäcker sind hiernieden, — Wie man weiß, gar sehr verschieden, — Drum auf manche Art und Weise — Dient die Frucht zu un'rer Speise. — Dieser pflegt die Heidelbeeren — Roh mit Milch nur zu verzehren; — Jener wieder schätzt allein — Hoch sie als Kompott nur ein. — Eingemacht nach alter Sitte — Mühslich zu essen sie der Dritte. — Doch in einem jeden Falle — Lobe sie die Leute alle, — Und besonders sind's die Herrn. — Damen halten oft sich fern, — Weil die Früchte ('s

ist zum Lachen) — Leider blau die Zähne machen. — Auch die Lippen werden bläulich, — Was den Schönen unerfreulich. — Und so essen sie nie nicht, — Sondern leisten still Verzicht. — „Sollt' es denn kein Mittel geben, — Jene Wirkung aufzuheben?“ — Also hört man häufig fragen. — Und wir wollen Antwort sagen: — Reibt mit 'nem Zitronenstreichchen — Sich das Mägdlein oder Weibchen — Nach der Mahlzeit ab die Zähne, — Glänzen weiß sie, wie die Schwäne. — Dieses Mittel ist probat. — Drum befolgt den guten Rat!

Aus Grafschaft und Provinz.

Voigtsdorf b. L. (Jungbauernschaft.) Wie in anderen Gemeinden, wird auch in Voigtsdorf der Jungbauernschaft ein reges Interesse entgegengebracht. Die bäuerlichen Trachten und Westen werden schon lange und gern getragen. Am Sonntag den 1. Juli veranstaltete die Jungbauernschaft einen bunten Abend. Hierzu waren die Jungbauernschaften der umliegenden Ortschaften eingeladen worden. Es wurden verschiedene humorvolle Gedichte, Lieder, Volkstänze und ein Lustspiel aufgeführt. Als das Lustspiel gezeigt wurde, welches sich „Der kluge Bauer“ betitelt, vergaßen alle Kummer und Sorge. Ein jedes lachte, daß ihm fast die Tränen in den Augen standen. Es amüsierte sich jedes aufs beste. Es war ein Abend, so wie es früher war, von echter deutscher Volksgemeinschaft. Viele werden noch oft gern an diesen Tag zurückblicken.

Seitenberg. Ab Donnerstag, den 12. Juli, ist der Kraftomnibusverkehr auf der Linie Seitenberg-Neugersdorf wieder in vollem Umfange in Betrieb.

3. Kleffengrund. In seinem Verbandshaus, der Bärenklaue, hielt soeben der Gau Schlesien des Deutschen Fußballbundes einen Schiedsrichter-Lehrgang ab, an dem 26 Schiedsrichter aus Ober-, Mittel- und Niederschlesien teilnahmen. Die Bärenklaue besitzt neben zwei Tagesräumen mit Verpflegungsmöglichkeit und mehreren Einzelzimmern drei Gemeinchaftsschläfale zu 60 Betten und im Kellergehöbe Dusch- und Baderäume. Zentralheizung und warmes Wasser auf jedem Fuß vollständigen die Ausstattung des unmittelbar unterhalb des Hotels „Kaisersruh“ gelegenen Heims.

as. Glas. (Milch- und Butterfälschungen vor dem Amtsrichter.) Vor dem hiesigen Amtsgericht standen in der letzten Sitzung 2 Termine an, in denen den Angeklagten Nahrungsmittelfälschungen zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte Josef Seifert aus Roschwitz gab zu, im April d. J. an etwa 10 Tagen je 3 Liter Wasser der Milch, die er von den Kühen seines Arbeitgebers ermolken hatte, zugefügt zu haben. Er entschuldigte sein strafbares Verhalten ohne jeden persönlichen Vorteil damit, daß er dadurch die Unzufriedenheit seines Arbeitgebers über die verminderte Milchproduktion der seiner Obhut unterstellten Kühe beseitigen und seine drohende Entlassung verhindern wollte. Die Mitangeklagte Marie Teuber aus Roschwitz hat diese verfallene Milch mit weniger als 2,7 Fettgehalt unter der irreführenden Bezeichnung als Vollmilch in den Verkehr gebracht. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten Seifert auf 200 RM. und gegen die Mitangeklagte auf 50 RM. Geldstrafe. — Im anderen Falle hatte die Frau Gertrud Erdelt von hier Landbutter feilgeboten, die bei einer chemischen Untersuchung einen Wassergehalt von 18,76%, einen Fettgehalt von nur 77,07% und einen Kochsalzgehalt von 3,46% aufwies. Das Gericht verurteilte diese Angeklagte, die den gesetzlichen Bestimmungen in der Qualität nicht entsprechende Butter von einem landlichen Produzenten im guten Glauben über die vollwertige Befähigung bezogen hatte, nur wegen fahrlässigen Vorgehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 3 RM.

Mittelwalde. Der Schriftsteller G. S. Bartich aus Rosenthal, der vor zwei Wochen in Untersuchungshaft genommen wurde, ist am Dienstag aus der Haft entlassen worden.

Der neue Platz des deutschen Volkes in München.
Ueber Geschichte und Neugestaltung des Münchener Königsplatzes berichtet das **Dahleim (70. Jahrgang Nr. 40)**: „Der Fremde betritt den Platz meist vom Rand des Karolinenplatzes her, dessen Mitte jener hohe, 1833 von Leo von Klenze geschaffene Obelisk schmückt, der zu Ehren der in München gefallenen Bayern errichtet wurde, er schreitet vorbei am Braunen Haus der NSDAP; eine kurze Straßengasse leitet ihn zwischen wenigen kleinen Palais weiter, und plötzlich öffnet sich vor ihm das gewaltige Bierd: ihm gegenüber erheben sich mächtig die Propyläen, zur Rechten liegt der vornehme, flache Bau der Glyptothek, zur Linken das Kunstausstellungsgelände, die jetzige Staatsgalerie. Er überblickt den Platz also genau entgegengesetzt der Richtung, aus der unter Modell aufgenommen ist, das die Ausgestaltung des Königsplatzes zeigt, wie sich nach dem Willen des Führers nach den Plänen des kürzlich betingungsgenommenen Professor Paul Ludwig Troost vorgenommen werden soll. Als Bayerns Herrscher vor rund hundert Jahren den Königsplatz durch Leo von Klenze (1784—1864) schaffen ließ, leitete ihn der Gedanke, der Westbänke einen repräsentativen Platz zu geben, und Klenze, der die Propyläen und die Glyptothek schuf, gelang es, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen; mit seiner Einfügung rundete dann durch den Bau der Staatsgalerie (Georg Friedrich Ziebland 1800 bis 1873), der auch die herrliche Basilika des heiligen Bonifatius in München errichtet das Werk ab. Es entstand ein großzügiger, dabei nobel gegliederter Platz, einer der schönsten Deutschlands. Die Geschichte der NSDAP und insonderheit die Geschichte ihrer SA ist mit diesem Platz verwachsen. Mehr als einmal hielt hier der Führer Heerschau über seine politischen Soldaten, hier wurden mit der Blutfahne des 9. November 1923 viele Banner geweiht, hier fanden im letzten Spätherbst die Freikorps zu neuem Treuschwur aufgereiht. Und nun soll durch eine neue Front gegenüber den Propyläen der Platz einen Abschlus erhalten, der sich den Gesetzen seiner Linien anpaßt. Die Pläne des braunen Hauses sind für die Arbeit, die in ihnen geleistet werden muß, zu eng geworden. Zwei gleichgestaltete neue Gebäude sollen im Osten des Königsplatzes angefügt werden, hinter der Glyptothek der Führerbau, dessen Kern ein Versammlungssaal für 700 Menschen bildet, hinter der Staatsgalerie der Verwaltungsbau, in dem zwei Stockwerke allein der Partei der NSDAP dienen werden. Troost hat diesen Zweckbauten bei aller Sachlichkeit doch künstlerische Form gegeben und hat sie besonders dadurch der Wichtigkeit des Platzes angepaßt, daß er sie weit auseinander rückt und sozusagen in den Schatten der Bauwerke Klenzes und Zieblands stellt. Zwischen seine beiden Bauten setzt er als Widerhall zu den Propyläen zwei schlichte Ehrentempel, die nun die Fronten verbinden, ihre Strenge aber schön auflösen. Der neugefaltete Platz wird den würdigen Rahmen für Volksfestgebungen bilden in der Stadt, die nach dem Willen des Führers die Hauptstadt der deutschen Kunst und das Herz der nationalsozialistischen Bewegung bleiben soll.“

ativen Platz zu geben, und Klenze, der die Propyläen und die Glyptothek schuf, gelang es, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen; mit seiner Einfügung rundete dann durch den Bau der Staatsgalerie (Georg Friedrich Ziebland 1800 bis 1873), der auch die herrliche Basilika des heiligen Bonifatius in München errichtet das Werk ab. Es entstand ein großzügiger, dabei nobel gegliederter Platz, einer der schönsten Deutschlands.

Die Geschichte der NSDAP und insonderheit die Geschichte ihrer SA ist mit diesem Platz verwachsen. Mehr als einmal hielt hier der Führer Heerschau über seine politischen Soldaten, hier wurden mit der Blutfahne des 9. November 1923 viele Banner geweiht, hier fanden im letzten Spätherbst die Freikorps zu neuem Treuschwur aufgereiht. Und nun soll durch eine neue Front gegenüber den Propyläen der Platz einen Abschlus erhalten, der sich den Gesetzen seiner Linien anpaßt.

Die Pläne des braunen Hauses sind für die Arbeit, die in ihnen geleistet werden muß, zu eng geworden. Zwei gleichgestaltete neue Gebäude sollen im Osten des Königsplatzes angefügt werden, hinter der Glyptothek der Führerbau, dessen Kern ein Versammlungssaal für 700 Menschen bildet, hinter der Staatsgalerie der Verwaltungsbau, in dem zwei Stockwerke allein der Partei der NSDAP dienen werden. Troost hat diesen Zweckbauten bei aller Sachlichkeit doch künstlerische Form gegeben und hat sie besonders dadurch der Wichtigkeit des Platzes angepaßt, daß er sie weit auseinander rückt und sozusagen in den Schatten der Bauwerke Klenzes und Zieblands stellt. Zwischen seine beiden Bauten setzt er als Widerhall zu den Propyläen zwei schlichte Ehrentempel, die nun die Fronten verbinden, ihre Strenge aber schön auflösen. Der neugefaltete Platz wird den würdigen Rahmen für Volksfestgebungen bilden in der Stadt, die nach dem Willen des Führers die Hauptstadt der deutschen Kunst und das Herz der nationalsozialistischen Bewegung bleiben soll.“

Der Stammhalter. Jedermann ist Vater geworden. Jedermann strahlt. — „Ja“, fragt Müde, „leid ich euch schon über den Namen einig?“ — „Gott sei Dank endlich!“ nickt Jedermann. „Seit drei Monaten haben wir uns fortgesetzt um den Namen gekämpft. Ich war für Maximilian, meine Frau für Joachim-Dietrich.“ — „Ja, und — ? Wie heißt nun das Kind?“ — „Selene“, sagt Jedermann.

Im Zirkus. Die Löwenbändigerin läßt sich von einem riesigen Löwen ein Stück Zucker aus dem Munde nehmen. — „Das kann ich auch“, ruft ein junger Mann aus der ersten Reihe. — „Das beweise ich aber hart“, erwiderte die Tierbändigerin. — „Doch!“ ruft der Züngling. — „Genau so gut wie der Löwe!“

Bereinskalendar.

Luna- und Winterportverein. Die für heute angekündigte Versammlung wird wegen der Übertragung der Rede des Führers bis auf weiteres verschoben. — Die Mitglieder werden zum Besuch des Vortrages über Luftschutz aufgefordert.

Ortsgruppe Landeb der NSDAP. Am 30. Sonntag, den 14. d. Mts, um 20 Uhr findet im großen Saale des Hotels „Blauer Hirsch“, veranstaltet vom Reichsluftschutzbund, ein Vortrag über „Bomben auf friedliche Menschen und Städte“ statt. Die Mitglieder sämtlicher Gliederungen der NSDAP werden zur Teilnahme an dieser Veranstaltung aufgefordert.

Deutsches Rotes Kreuz, Vater. Frauenverein. Mitglieder und Samaritanen werden auf den am Sonntag, 14. 7. 34 im Saal des blauen Hirsches stattfindenden Lichtbildvortrag „Bomben auf friedliche Menschen und Städte“ aufmerksam gemacht.

Glaube Gebirgsverein. Teilnahme der Mitglieder am Lichtbildvortrag am Sonntag abends im blauen Hirsch.

Kriegsgewerkschaft. Teilnahme der Kameraden an dem vom Reichsluftschutzbund veranstalteten Vortrag.

Deutsche Kolpingfamilie. Sonntag, 15. 7. Auszug der Inaktiven 2 1/2 Uhr an der Kolpingmühle. Aktive sind eingeladen. Am 22. Auszug für Inaktive und Aktive mit Damen nach Seitenberg Altmarch am Vereinslokal 8 1/2 Uhr.

Schützen-Abteilung. Sonntag, den 15. 7. von 1 Uhr ab Übungschießen. Montag 8 Uhr abends Versammlung im Schützenhaus.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 15. Juli. 8. Sonntag nach Pfingsten. 1/4 7 und 1/8 Uhr hl. Messen. Standeskommission der Frauen, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kollekte für die kath. Jugend. 2 Uhr Nachmittagsandacht.
Marienkapelle: 8 Uhr hl. Messe.
Klosterkapelle „Jesu Nazareus“ Obersdorf.
Freitag abend um 7 1/2 Uhr Segensandacht zu Ehren Jesus von Nazareth.
Sonabend abend um 7 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.
Sonntag am 15. Juli früh um 6 Uhr erste hl. Messe um 7 1/2 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und hl. Segen, um 10 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 1/2 Uhr Segensandacht zu Ehren der schmerzhaften Gottesmutter. Werktags werden die hl. Messen um 6 und 7 Uhr gelesen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 15. Juli 1934. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Pathe, Küpper. Kollekte für Missionsstation „Schlesien“ in Ostafrika.
Montag abends 8 1/2 Uhr Geistliche Abendmusik in unserer Kirche.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr findet der erste Vabegottesdienst im Deutschen Haus statt.

Hauptpfarrleiter August Urner,
Stellvertreter Gustav Hähnel, beide in Landeck.
Verantwortlich für den gesamten Zustuf und Angelegenheiten August Urner, Landeck.
Druck und Verlag August Urner, Landeck.
— D.-M. VI. 34: 1200 Expt. —

Reichsluftkutschbund, Ortsgruppe Landeck Schl.

Großer öffentlicher **Lichtbilder-Vortrag**
von einem, der dabei gewesen ist über:
Bomben auf friedliche Menschen und Städte
am **Sonnabend, den 14. Juli 1934, 20 Uhr**
im großen Saale des **Hotel Blauer Hirsch**.
Unkostenbeitrag pro Person 20 Pfg.

KURHAUS

Sonnabend. 14. Juli. 20 Uhr
Großes Sommerfest.

Kapelle Conti Kroll
mit seinen Jazzsinfonikern.
Eintritt 30 Pfg.

2 Fatterschweine

(1 Zentner schwer) verkauft

Witfrau Werner, Conradswalde

Butterpapier

mit Aufdruck
„Deutsche Landbutter“
100 Blatt gerollt empfiehlt
G. Hänisch, Buchhandlung
Buchdruckerei,
Hohenzollernstraße 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle Hausmacher
Fräulein Rudehn
eigene Herstellung 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Bäckerlei Marx
Kirchstr. 16 — Telefon 311.

Schöne sonnige Wohnungen
mit Balkon, Zubehör etc.
(3-6 Zimmer) sofort oder später
zu vermieten.
Untere Kurstraße 5.

Ständiger Eingang von Neuheiten

in
Sabriz-Resten
aller Art
spottbillig
Webstoff-Lager Jütte,
Landeck, Kirchstraße 2.
Glas, Reißbüchse,
Hahlschwerdt, Ritterstraße 2.

Schreibmaschinen-
Durchschlagpapiere
Schreibmaschinen-Briefpapiere
Schreibmaschinen-Kohlepapiere
Schreibmaschinen-Farbbänder
Schreibmaschinen-Gummi
sind zu haben bei

August Uner

Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren-
Hohenzollernstraße 7.

Triz Kampers
der **Bayer**
Paul Westemeier
der **Berliner**
Hans Brausewetter
der **Hamburger**
Erhard Siedel
der **Sachse**
Käthe Haack
Agnes Straub
Liselott Schaack
Hermann Speelmans

Ring-Theater

Spielzeit: **Freitag bis Montag** 8¹⁵
Sonntag 4 Uhr nachmittags.

Das Ereignis des Sommers 1934!

„Die 4 Musketiere“

nach dem gleichnamigen Theaterstück.
Ein echter Volksfilm, eine Mischung
von Schwank und Schauspiel, von
Scherz und Ernst, von Soldaten-
und beherzigenswerten Feiern!
Zugendliche haben Zutritt!

Nächstes Programm:
„Die Freundin eines großen Mannes“.

Ring-Theater

Einmalige Sonderveranstaltung!

Spielzeit: **Dienstag, den 17. Juli**, abends 8¹⁵ Uhr
Oberingenieur **Hans Goetschmann**
spricht zu seinem neuesten und größten Film

Das schaffende und schöne Deutschland

von Schlesien zu Rhein und Mosel, von Ostpreußen bis Ober-Bayern.
Die Arbeit des deutsch. Gelehrten, Ingenieurs, Künstlers, Bauern u. Arbeiters.
Ein nationaler Film in nationaler Zeit!
Ein Erlebnis für jeden Deutschen!

Eintrittspreise:
0.50, 0.70, 0.90, 1.10 Mk.

Optiker Donkel, Glas

Rothmarkt 1. Telefon 2352.
Mittwoch, den 18. Juli 1934
3-5 Uhr nachm. Landeck,
Gasthof Deutscher Kaiser
Telefon 222.



Buchdruckerei Gustav Hänisch

Landeck, Hohenzollernstraße 6
Unfertigung aller Druckarbeiten. •
Preiswerte Bedienung.

Gymnastik- Unterricht

für Erwachsene und Kinder erteilt
Jutta Maria Miehle
Kurstraße 2.
Schülerin v. Pili v. Lange, Breslau.

Bienenhonig

gar. rein,
neue Ernte, pro Pfd. 1.30 RM.
empfiehlt: **F. Langer**,
Immenbain-Richtergrund b. Landeck.
Vorrätig bei: Frau Straube, Kirchstr.
Nr. 19! im Bade: Bäckermeister, Glage
Untere Kurstraße.



Stets blanke Möbel
durch Dr. Ersle's Möbelpap
„Wunderschön“,
Drogerie Weizel.

Butterpapier

mit Aufdruck
„Deutsche Landbutter“
100 Blatt gerollt
für 1/2 Pfd.-Packung eckig
rund
„1“ Pfd.-Packung
Butterbrot-Papier
Spez. Einmach-Pergamentpapier
empfiehlt

Stadtblatt-Druckerei
August Uner,
Papier- und Schreibwaren
Hohenzollernstraße 7.

Stadtblatt-Druckerei

Aug. Uner

Papier- und Schreibwarenhandlung

Landeck

Hohenzollernstr. 7

Fernruf Nr. 253

bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Evang. Kirche Landeck.

Am Montag, den 16. Juli 8¹⁵ Uhr abends

Beistliche Abendmusik.

Werke für Violine, Flöte und
Streichorchester.

Eintritt 50 Pfg.

Programme mit Text 10 Pfg.

Nach Berlin

im bequemen Reiseautobus.
Hin- u. Rückfahrt nur noch 16,80.
Eingelne Hin- od. Rückfahrten 9,50. Nächste Hinfahrten
20. u. 27. Juli, 3. u. 10. August ufm. Nächste Rückfahrten
21. u. 28. Juli, 4. u. 11. August ufm. Alle Fahrten ab
Glas vom Stadtbahnhof früh 1/8 Uhr.
Auskunft und Fahrkarten im Zigarrenhaus
Wanhschura, Glas, Brücktorberg, Fernruf 2288.

Polizeiliche Meldefacheine

Fremdenmeldefacheine

lofe und geblockt mit Durchschlag
Fremdenbücher
in jeder Stärke vorrätig in

Buchhandlung
Buchdruckerei
G. Hänisch
Hohenzollernstraße 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pianino

prima Instrument.
Quandt, billig
zu verkaufen.
Gratz Langer,
Richtergrund,
Post Landeck Schl.
Auskunft gegen
Rückporto.

Schleiffachen

jeder Art nimmt an
Adolf Menzel, Karpensteinstr. 1

Frühkartoffeln

hat abzugeben
Güterdirektion Kunzenborn Biele.
Fernruf Ullersdorf 90.

Zerkleinertes Brennholz

à rm 4.75 frei Haus liefert

Seitenberger Dampfäge- und
Hobelwerk, R. Krain,
Seitenberg.

Personen-Wagen

(Break) und kl.
Rafften-Wagen
(für Gepäck ufm. geeignet)
gut erhalten, sehr preiswert
abzugeben.

Zu erf. i. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Hutbergstruh,

Reyersdorf.

Sonnabend, den 14. Juli 1934

Sommernachts-Ball

Anfang 8 Uhr.
Freundliche Einladung M. Volkmer.



Stets auf dem laufenden

durch „Lebewohl“.

Blechl. (8 Pfalter) 68 Pfg. in

Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben:
Ring-Drogerie Stadt u. Bad Landeck.

